

Predigt am 19. Sonntag nach Trinitatis, 10. Oktober 2021

in der Ufergemeinde Rostock Schmarl/Groß Klein

zu Epheser 3, 22-32

Liebe Gemeinde!

Ziehen Sie gern neue Sachen an?

Da steht man dann vor dem Spiegel. Und man fragt sich: Passt das zu mir? Bin ich mit diesem Mantel noch der Alte? Und verwandelt mich die neue Mütze nicht in jemand anderen?

Manches wirkt wie eine Verkleidung.

Es gibt ja die sog. „Wölfe im Schafsfell“: Die verkleiden sich. Und sie gefallen sich in dieser falschen Rolle. Unschuldslämmer scheinen sie zu sein. Aber vor solchen Leuten werden wir gewarnt.

Es gibt auch die aalglatten Damen und Herren: Die sich eine weiße Weste übergezogen haben.

Saubermänner und Sauberfrauen scheinen sie zu sein. Doch wir glauben ihnen nicht.

Sie verseuchen die Welt.

Mit Lügen.

Mit Öl.

Mit giftigen Chemie-Rückständen.

Mit Unfrieden.

Mit böser Rede über andere.

Mit Streit und Rechthaberei.

Seltsam: Unser Predigtwort aus dem Epheserbrief klingt so, als würde hier gerade solchen Leuten der Tipp gegeben: „Zieht euch einfach ein Schafsfell oder eine weiße Weste über!“

So klingt es vielleicht beim ersten Hören und Lesen. Aber natürlich ist das zu kurz gedacht.

Wir sollen es nicht halten wie die Wölfe im Schafsfell. Nicht wie die Herren – oder auch Damen – in der weißen Weste. Vor dem Anlegen der neuen Sachen müssen wir zuerst die alten ablegen.

Also das dunkle Wolfsfell, die schmutzige Wäsche – weg damit!

Allerdings gibt es manche – die würden ziemlich nackt dastehen: Wenn sie all dies ablegen würden: Lüge, schlechtes Gerede, Bitterkeit und Grimm.

Trotzdem – es kann auch für uns eine interessante neue Kleiderordnung sein: Das, was uns Christen hier empfohlen wird.

**„Zieht den neuen Menschen an,
der nach Gottes Vorbild geschaffen ist.
Aus wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.“**

Wir sollen ja nicht bloßgestellt werden. Nicht nackt dastehen. Es wird uns die bessere Kleidung vorgestellt. Sozusagen eine Taufkleidung ...

Wir haben es gehört:

Darum legt auch die Lüge ab.

Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn

und Geschrei und Lästerung

seien fern von euch samt aller Bosheit.

Legt von euch ab den alten Menschen

mit seinem früheren Wandel.

Fast genauso erklärt Martin Luther Jahrhunderte später die Taufe. Er sagt: „Durch die Taufe stirbt der alte Mensch in uns.“ Es ist ein Neuanfang. Mit der Taufe. Aber auch im Erleben und Begreifen einer Taufe.

Darum taufen wir im Gottesdienst in Anwesenheit der ganzen Gemeinde. Nicht mehr in den Häusern, nur im Familienkreis. Wir als ganze Gemeinde werden erinnert an unsere eigene Taufe. Auch das verbindet uns mit Martin Luther. Der hat oft, wenn er ganz verzweifelt war, vor sich den Satz hingeschrieben:

„Ich bin getauft!“

Der alte Mensch in uns – der mit dem Wolfsfell und der schmutzigen Wäsche ist abgelegt. Denn wir sind wohl alle getauft.

Was aber haben wir dann angezogen?

Symbolisch ist ein Taufkleid ja rein-weiß. Wie eine weiße Weste. Aber das Taufkleid ist nicht einfach über das Alte drübergezogen. Im Predigtwort heißt es:

**Zieht den neuen Menschen an.
Und zieht die Wahrheit an.
Redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist,
damit es Segen bringe denen, die es hören.
Seid untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer
dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.**

Liebe Schwestern und Brüder!

Ziehen Sie sich diese Jacke an? Können wir uns das alles überhaupt anziehen? Schön wär's ja. Aber es ist auch ganz schön viel verlangt, oder? Wir sind doch schließlich auch nur Menschen! Dennoch:

Dieser Brief ist heute an uns gerichtet. Und wir finden darin auch eine Antwort auf die Frage:
Warum sollte ich mir diese Zeilen zu Herzen nehmen?

Ich zitiere:

Als Getaufte, also als Christen

**„dürft ihr nicht mehr leben wie die,
die von Gott nichts wissen oder wissen wollen.“**

Das leuchtet vermutlich auch jedem ein. Wer genauso lebt wie die, die nicht an Gott glauben.

Wer genauso lebt wie die, die die Botschaft Jesu Christi nicht ernst nehmen.

Der muss sich fragen lassen:

Was ist denn eigentlich christlich an dir?

Etwa nur die Taufurkunde?

Etwa nur die Kirchengeldquittung?

Etwa nur der Besuch des Weihnachtsgottesdienstes?

Vielleicht klingt das alles sehr gesetzlich. Als müssten wir armen Christen fast unendlich viel Unangenehmen auf uns nehmen und leisten. Erst dann werden wir als Christ anerkannt.

Bei Lichte betrachtet sind die Erwartungen, von denen wir hier im Epheserbrief lesen, aber tatsächlich ja lauter schöne Sachen.

Warum sollten wir diese Sachen eigentlich NICHT anziehen?

Warum tun wir es nicht einfach mal?!

Wenigstens einmal ausprobieren?

Aber nicht vergessen: Vorher erst einmal das alte Zeug ausziehen.

Unsere Lügen: Ablegen.

Unsere Verbitterungen: Ablegen.

Unsern Grimm und Zorn: Zur Seite damit.

Alles Geschrei, alle Bosheit: Ausziehen.

Und dann probieren wir die neuen Sachen an. Und dann sehen wir, ob sie passen.

Neuen Geist und Sinn. Gerechtigkeit und Heiligkeit. Wahrheit. **Das alles anziehen.**
Freundlichkeit und Herzlichkeit. Vergebung. **Einfach mal ausprobieren.**

Was meinen Sie?

Was meint Ihr?

Passt es?

Passen Sie da hinein - in diese neuen Sachen? Oder haben sie die falsche Größe? Zu eng? Zu weit?

Liebe Gemeinde!

Neue Sachen ausprobieren: Das hat seinen Reiz. Und wenn sie passen, dann ist es ein gutes Gefühl.
Und wenn sie uns außerdem noch gut stehen:

Dann haben wir es gar nicht nötig, eine weiße Weste darüber zu ziehen. Oder ein falsches Fell zu tragen.
Dazu wird uns in der Bibel Mut gemacht. Ja, manchmal braucht man Mut, etwas Neues anzuprobieren
und dann auch zu tragen.

Aber ich glaube schon: Diese neue Kleidung des Evangeliums wird uns gut stehen.

Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Wahrheit.

Freundlichkeit und Herzlichkeit.

Und Vergebung.

Lasst uns solche Kleidung tragen. Unsere Taufkleidung. Denn diese Sachen hängen ja eigentlich schon
längst in unserem Kleiderschrank – seit unserer eigenen Taufe. Lassen wir keine Motten dran, sondern
holen wir sie hervor an Tageslicht!

Amen.